

Vereinsberichte 2007

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **161 (2008)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsberichte 2007

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2007 mit dem Jahresbericht 2006/2007 des Präsidenten des Historischen Vereins Zentralschweiz und andererseits die Jahresberichte 2007 der Partnervereine des Historischen Vereins Zentralschweiz.

HISTORISCHER VEREIN ZENTRALSCHWEIZ

Protokoll der 162. Jahresversammlung vom 1. September 2007 in Oberägeri

I. Begrüssung durch den Vereinspräsidenten Dr. Peter Hoppe

Der Präsident begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich zur 162. Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz im wunderschönen Ägerital. Humorvoll schildert er den Sinkflug vom letztjährigen Tagungsort auf fast 1200 Meter über Meer nach Oberägeri, das auf 737 Meter über Meer liegt; damit sollte ein zu abruptes Absinken in die Niederungen des Mittellandes verhindert werden.

Der Historische Verein Zentralschweiz ist in seiner langen Geschichte noch nie im Ägerital zu Gast gewesen (auch nicht als «Fünfförtiger»). Das ist mit Blick auf die zugerische Vergangenheit umso erstaunlicher, als Ägeri nicht einfach irgendeine Gemeinde gewesen ist, sondern zusammen mit Menzingen und Baar das so genannte Äussere Amt, den gleichberechtigten Gegenpol zur Stadt Zug, bildete und damit an den Souveränitätsrechten des alten Standes Zug bis in eidgenössische und aussenpolitische Belange hinein uneingeschränkt teilhatte. Im 14./15. Jahrhundert – so die pointierte Sicht von Roger Sablonier – gab es aus schwyzerischer und sicher auch aus Ägerer Optik Tendenzen, die unter günstigen Umständen zur Bildung eines selbstständigen Landes (und späteren Kleinkantons) Ägeri hätten führen können, im Extremfall – *horribile dictu* aus stadtzugerischer Sicht! – mit Einverleibung der damaligen Kleinstadt Zug. So weit ist es zwar nicht gekommen. Der Gegensatz zwischen Stadt und Amt Zug und das stets gefährdete Gleichgewicht zwischen den beiden Polen sind aber über die Jahrhunderte hinweg eine Konstante der Zuger Geschichte geblieben. Anfang des 18. Jahrhunderts trennte sich das Äussere Amt dann tatsächlich von der Stadt und konstituierte ein eigenes Regiment – allerdings nur für ein paar Monate. Dann stellte eidgenössischer Druck die alte Ordnung wieder her.

Die Wahl eines solchen Tagungsortes mit geschichtsträchtigen Wurzeln entspricht zutiefst dem Kernauftrag des Historischen Vereins Zentralschweiz. Der

Raum der fünf alten eidgenössischen Orte, eben die Zentralschweiz, besitzt eine eigene, starke Identität, und zwar nicht nur eine historische, längst vergangene, sondern – trotz aller Verschiedenartigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Teile – eine aktuelle, höchst lebendige. Deshalb lohnt es sich, diese Identität zu stärken, zum Nutzen des Ganzen wie auch der einzelnen Teile. Indem die Mitgliederversammlung jedes Jahr in einem anderen Kanton und an einem anderen Ort stattfindet, trägt der Verein dazu bei, Identität zu stiften, das heisst: über die kantonalen und kleinregionalen Grenzen hinaus die Zentralschweiz in ihren so vielgestaltigen Teilen als geschichtlichen Raum, als grösseres Ganzes, als Zusammengehörendes wahrzunehmen.

Die grosse Präsenz der Vereinsmitglieder zeigt, dass diese Ziele getragen werden. Ebenso ist der Historische Verein Zentralschweiz stolz darauf, dass der Wert dieses identitätsbildenden Bemühens auf der historischen Ebene auch von Seiten der politischen Behörden anerkannt wird. Indem sich hohe Behördenvertreter bereit erklären, an unserer Jahresversammlung den Ehrenvorsitz zu übernehmen und den Standortkanton zu repräsentieren, unterstreichen sie die Wichtigkeit einer lebendigen Beziehung zwischen historischer Forschung und politischer Tätigkeit.

II. Willkommensgruss des Ehrenvorsitzenden Regierungsrat Patrick Cotti

Der Ehrenvorsitzende begrüsst die Geschichtsfreundinnen und Geschichtsfreunde aus der Zentralschweiz und heisst sie willkommen. Er überbringt auch die Grüsse der Zuger Regierung.

Einleitend fragt er sich, warum sich der Historische Verein Zentralschweiz gerade in Oberägeri zur Jahresversammlung treffe und vermutet, dass Morgarten eine Rolle spielt. Allerdings liegen zwischen dem Tagungsort und dem Ort des historischen Geschehens und des Denkmals einige Kilometer; und genau diese Distanz mache es einfacher, unvoreingenommen nachzudenken.

Im Mittelpunkt der Rede stehen die Überlegungen zur Rolle der Frau in der Geschichte und zum Spannungsfeld zwischen dem «historischen Morgarten» und dem heutigen Oberägeri. Die Stellung der Frau in der Gesellschaft interessiert vor dem Hintergrund des Vortrags, in dem sich die Referentin Nathalie Büsser mit dem Einfluss der Frauen im Soldunternehmertum befasst. Auch wenn die Rolle der Frauen viel wichtiger war, als die traditionelle Geschichtsschreibung angenommen hat, so waren sie trotzdem im Hintergrund tätig. Die Geschichtswissenschaft lebt davon, dass einerseits neue Aspekte untersucht und andererseits bekannte Ereignisse/Resultate unter neuen Fragestellungen beleuchtet werden. Für die Rolle der Frau in der Geschichte und im Soldunternehmertum im Speziellen treffen beide Aussagen zu – das Spannende an der Geschichte liegt unter anderem darin, dass Sachverhalte immer wieder neu untersucht werden. In diesem Sinn ist die Geschichtsschreibung nie abgeschlossen. Beim Blick auf das Morgarten-Denkmal fällt weniger der «falsche Standort» als vielmehr das

geschickte und erfolgreiche Marketing auf. Je weiter das Geschehen zurücklag, umso zahlreicher und detaillierter fielen die Berichte aus. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden die «Freiheitsschlachten» zu zentralen Elementen der eidgenössischen Gründungsgeschichte. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie frei wir Menschen des beginnenden 21. Jahrhunderts seien, respektive welchen Abhängigkeiten wir unterworfen seien. Der Ehrenvorsitzende glaube, dass sich Historikerinnen und Historiker vertieft mit dem Spannungsfeld zwischen historischen Gegebenheiten und aktueller Realität auseinandersetzen sollten.

Abschliessend präsentiert der Ehrenvorsitzende seine Vision, worin der Kernauftrag der Bildung bestehen müsse: «Wenn sich Bildung – für die ich hier in Zug verantwortlich zeichne – lohnt, dann ist ihr Erfolg einzig daran zu messen, wie frei wir geworden sind, um aus der Vergangenheit, aus unserer Geschichte auch, zu lernen. Wie frei uns unsere Erfahrungen und unser Wissen machen, dies scheint mir der wichtigste Fokus gemeinhin zu sein, nachdem wir auch unsere Entwicklungen zu beurteilen haben.» Er schliesst seine Ausführungen mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche und diskussionsfreudige Jahresversammlung.

III. Wissenschaftlicher Vortrag

Lic. phil. Nathalie Büsser: Militärunternehmer, Magistraten und «benedictinische Amazoninnen»: Das frühneuzeitliche Innerschweizer Soldunternehmertum als grenzübergreifendes Verwandtschaftswerk

Der Präsident stellt die Referentin vor. Nathalie Büsser hat an der Universität Zürich Allgemeine Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Allgemeines Staatsrecht studiert und 2004 mit einer hervorragenden Lizenziatsarbeit bei Prof. Roger Sablonier abgeschlossen (Thema: «Frauen im Soldunternehmertum. Geschäftliche Handlungsfelder von weiblichen Angehörigen der Zuger Zurlauben um 1700»). Sie hat sich aktiv an den Zuger Frauenstadtrundgängen beteiligt. Seit März 2005 bearbeitet sie im Rahmen einer Edition der Schweizerischen Rechtsquellenstiftung die Appenzeller Landbücher; und seit März dieses Jahres ist sie Assistentin am Lehrstuhl von Prof. Simon Teuscher an der Universität Zürich.

Das Referat erscheint in dieser Ausgabe des «Geschichtsfreunds».

IV. Vereinsgeschäfte

1. Wahl der Stimmzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmzähler werden Hanspeter Bart, Baar, und Josef Wyss, Baar, gewählt. Die vorgeschlagene Traktandenliste wird ohne Änderung genehmigt.

2. *Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 2. September 2006 in Maria Rickenbach*

Gemäss den neuen Statuten ist es Sache der Mitgliederversammlung, das Protokoll der Mitgliederversammlung, das im neuen Geschichtsfreund abgedruckt ist, zu genehmigen. Ein Fehler wurde leider zu spät entdeckt: Ferdinand Keiser, der Präsident des Historischen Vereins Nidwalden, wurde in Ferdinand Niederberger umgetauft. Für dieses Missgeschick entschuldigt sich der Protokollführer. Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. *Jahresbericht des Präsidenten*

Jahresversammlung: Die 161. Jahresversammlung des Historischen Vereins der Fünf Orte tagte am Samstag, den 2. September 2006, in buchstäblich luftiger Höhe, nämlich auf fast 1200 Meter über Meer im nidwaldischen Niederrickenbach. Im Benediktinerinnenkloster Maria Rickenbach, das 2007 das 150-jährige Jubiläum seiner Gründung feiert, begrüsst Vereinspräsident Dr. Peter Hoppe die anwesenden Vereinsmitglieder, Behördenvertreter und Gäste, allen voran den Ehrenvorsitzenden, Regierungsrat Paul Niederberger, die Frau Mutter des Klosters, Priorin Andrea Käppeli, das Ehrenmitglied Dr. Fritz Glauser, die Referentin Dr. Marita Haller-Dirr und stellvertretend für alle an der Organisation Beteiligten Dr. Hansjakob Achermann, den Nidwaldner Staatsarchivar und Vizepräsidenten des Historischen Vereins Nidwalden.

In seinem Willkommgruss verwies Regierungsrat Paul Niederberger auf seine besondere Beziehung zu Maria Rickenbach und skizzierte in einem knappen Tour d'horizon den tiefgreifenden Wandel, den der Kanton Nidwalden in den letzten Jahren und Jahrzehnten erlebt habe, und die grossen Herausforderungen, die es zu bewältigen gelte, um sich den Folgen dieses Wandels zu stellen, ohne die eigene Identität zu verlieren.

Der wissenschaftliche Vortrag von Marita Haller-Dirr stand unter dem Titel «Arme Klosterfrauen auf dem einsamen Berg» und befasste sich mit der Klostergründung von Maria Rickenbach von 1857, ihren Hintergründen und der weiteren Entwicklung der Schwesternfamilie in den folgenden Jahrzehnten. Das quellennahe, mit träfen Pointen gespickte und souverän vorgetragene Referat zeichnete ein äusserst lebendiges Bild der damaligen handelnden Personen und ihres Umfelds und wurde vom Publikum begeistert applaudiert.

Unter den statutarischen Geschäften seien drei Punkte besonders hervorgehoben: Die neuen Vereinsstatuten und damit auch der Namenwechsel vom Historischen Verein der Fünf Orte zum Historischen Verein Zentralschweiz wurden mit grosser Mehrheit genehmigt. Dr. Christian Raschle, Kantonsschullehrer und Stadtarchivar von Zug, Vorstandsmitglied von 1991 bis 2006, wurde mit grossem Dank verabschiedet und durch lic. phil. Thomas Glauser, den Präsidenten des Zuger Vereins für Heimatgeschichte, ersetzt. Und schliesslich verlieh die Jahresversammlung als Anerkennung von bedeutenden Leistungen im Dienste der historischen Forschung zur Zentralschweiz zwei Ehrenmitgliedschaften: Damit ausgezeichnet wurden Prof. Dr. Roger Sablonier, Zug, und Staatsarchivar Dr. Hansjakob Achermann, Buochs.

Der Pflege der Geselligkeit dienen der Apéro und das feine Mittagessen im Pilgerhaus. Als Buchgabe konnten die Gäste zwischen dem fünfbändigen Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch und der Publikation von Erich Aschwanden über Nidwalden und den Sonderbund wählen. Unter kundiger Führung wurden das Kloster und die Wallfahrtskapelle besichtigt. Dem Historischen Verein Nidwalden unter seinem Präsidenten Ferdinand Keiser sei für die in allen Belangen gelungene Durchführung unserer Jahresversammlung herzlich gedankt!

Vorstand und Kontrollstelle: Dr. Peter Hoppe, Staatsarchivar, Cham: Präsident; Dr. Carl G. Baumann, Pfarrer i. R., Oberdorf: Museums- und Ausstellungsbesuche; lic. phil. Alex Baumgartner, wissenschaftlicher Archivar, Zug: Internet und Mitgliederverzeichnis; lic. phil. Marlis Betschart, Stadtarchivarin, Winterthur: Arbeitstagungen; lic. phil. Thomas Glauser, wissenschaftlicher Archivar, Baar: Öffentlichkeitsarbeit; Paul Hess, Bibliothekar, Luzern: Archivar; Dr. Erwin Horat, Archivleiter, Schwyz: Vizepräsident, Aktuar; Ruedi Kreienbühl, dipl. Architekt ETH, Andermatt: Mitgliederwerbung; Dr. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Archivar, Schwyz: Redaktor; Dr. Stefan Röllin, Stadtarchivar, Sursee: Arbeitstagungen; Roland Schnyder, Gemeindeammann, Escholzmatt: Kassier.

Revisoren: Otto Borner, Stans; Dr. Josef Bucher, Direktor, Sachseln.

Vorstandstätigkeit: Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte an vier jeweils reich befrachteten Sitzungen behandelt. Besonders hervorgehoben seien folgende Geschäfte:

- Der Namenwechsel des Vereins wie auch die neuen Statuten erforderte die völlige Überarbeitung des nach aussen gerichteten Vereinsauftritts. Der Vorstand liess durch eine Grafikerin Vorschläge für ein Vereinslogo erarbeiten und entschied sich für jene Variante, welche sich durch einen hohen Wiedererkennungswert, vielseitige Verwendbarkeit (farbig, schwarzweiss, als Briefkopf, auf Drucksachen usw.) und eine zurückhaltende Gediegenheit auszeichnete. Das Logo soll konsequent eingesetzt werden und wie ein Stempel die Marke HVZ einprägen. Im gleichen Zug wurde ein neuer Werbeprospekt hergestellt. Und schliesslich musste auch der Internet-Auftritt den neuen Gegebenheiten angepasst werden (Internet-Adresse: www.hvz.ch).
- Die neuen Statuten haben auch die Grundlage geschaffen für die Bereinigung der Partnerschaften mit anderen historischen Vereinen der Zentralschweiz und für eine gewisse Institutionalisierung des Kontakts und wechselseitigen Austauschs. Die entsprechenden Umsetzungsarbeiten sind noch ausstehend.
- Wie schon letztes Jahr angekündigt, will der Historische Verein Zentralschweiz in der Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit neue Wege beschreiten und unter die Ausstellungsmacher gehen. Die Realisierung der geplanten Wanderausstellung zum Thema «Die Eisenbahn erobert die Zentralschweiz» erwies sich allerdings als viel zeitaufwändiger als ursprünglich angenommen und verursachte eine massive Verzögerung. Die Vernissage ist im Herbst 2007 vorgesehen.

Mitgliederzahl: Per 1. September 2007 zählt der Historische Verein Zentralschweiz 985 Mitglieder (Vorjahr: 1002). Darin sind die 25 Neumitglieder eingerechnet. Den Neumitgliedern stehen 42 Vereinsaustritte und Todesfälle gegenüber; der schleichende Schrumpfungsprozess hat sich fortgesetzt. Der Mitgliederwerbung muss deshalb oberste Priorität eingeräumt werden.

Vereinsrechnung: Die Jahresrechnung 2006 hat mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 4434.05 abgeschlossen. Die Details erläutert der Kassier Roland Schnyder weiter unten.

Der Geschichtsfreund, Band 160/2007: Der neueste Band des Jahrbuchs, der 160. in unserer seit 1844 erscheinenden Reihe, ist den Vereinsmitgliedern pünktlich auf die Jahresversammlung hin zugestellt worden. Er enthält die Jahresberichte unserer Partnervereine, die Bibliografie des 2004 erschienenen geschichtlichen Schrifttums zur Innerschweiz sowie folgende Abhandlungen. Im Zusammenhang mit der Arbeitstagung, «Die Erfindung Tells oder Der eidgenössische Gründungsmythos von 1307» stehen die folgenden Beiträge:

Oliver Landolt, Vorwort;

Roger Sablonier, 1315 – ein neues altes Gründungsjahr der Eidgenossenschaft? Der Bundesbrief von 1315;

Christian Sieber, Geschichtsschreibung als gelehrte Konstruktion: Aegidius Tschudi und seine Datierung der Befreiungstradition in die Jahre 1307/08;

Georg Kreis, 1291 oder 1307 oder Das Datum als Quelle. Zum Streit über das richtige Gründungsdatum;

Helmi Gasser, Die Urner Tellskapellen des 16. Jahrhunderts. Memorialkapellen mit Bilderzyklen;

Hans Stadler-Planzer, Die Tellmonumente von Altdorf;

François de Capitani, Nationalgeschichte auf Schritt und Tritt. Traditionen und Perspektiven der Visualisierung.

Als eigenständige Artikel sind erschienen:

Michael Mente, Innerschweizer Urkunden auf dem Prüfstand. Naturwissenschaftliche Altersbestimmung und Quellenkritik;

Niklaus von Flüe, Das Obwaldner Strafgerichtsverfahren im 18. Jahrhundert;

Oliver Landolt, Trölen und Praktizieren im Alten Land Schwyz. Wahlbestechungen, Wahlmanipulationen und Ämterkauf als Instrumente politischen Handelns in der frühneuzeitlichen Gesellschaft.

Der Präsident dankt allen, die einen Beitrag an das Jahrbuch geleistet haben. Der grösste Dank gebührt dem Redaktor Dr. Oliver Landolt, dem es gelungen ist, die Beiträge der Arbeitstagung vom 2. Juni 2007 in sehr kurzer Zeit zu publizieren und damit in die aktuelle Forschungsdiskussion einzubringen.

Forschungsförderung: Die alljährliche Ausschreibung des Forschungsförderpreises für wissenschaftliche historische Studien zur Region Zentralschweiz ist

2006 ohne Echo geblieben. Wir sind uns bewusst, dass das zwingende Kriterium eines regionalen, über den einzelnen Kanton hinausgehenden Forschungsansatzes eine hohe und stark selektionierende Hürde darstellt.

Arbeitstagung: Wer in Altdorf vor dem Telldenkmal von Richard Kissling steht, wundert sich vielleicht über die dort angebrachte Jahreszahl von 1307. An seiner Arbeitstagung vom 2. Juni 2007 in Altdorf nahm der Historische Verein Zentralschweiz diese Jahrzahl zum Anlass, um über Entstehung und Funktion der eidgenössischen Befreiungs- und Gründungsüberlieferung nachzudenken und zu diskutieren. Die Vertreibung der fremden Vögte, der Bruch ihrer Burgen, die Figur des Tell, die Idee einer punktgenauen schweizerischen Gründungsgeschichte mit dem Gründungsjahr 1291 oder 1307 oder 1315: all diese Geschichtsbilder, Mythen, Daten und auch Erinnerungsorte hatten schon bei ihrer Fixierung einen ganz bestimmten Zweck – den der Identitätsstiftung. Und ebenso wichtig: Das Fortleben dieser farbigen, eingängigen Bilder und Mythen und deren immens grosse, bis heute anhaltende Wirkungsmacht existieren unabhängig davon, ob die erzählten Ereignisse historisch «wahr» sind oder ob eine kritische, quellenbasierte Geschichtswissenschaft zu ganz anderen Ergebnissen und Einsichten kommt. Um diese Pole kreisten die Referate der Professoren Roger Sablonier und Georg Kreis, die Ausführungen von Christian Sieber über Aegidius Tschudi (Geschichtsschreibung als gelehrte Konstruktion), die Referate von Helmi Gasser über die Urner Tellskapellen und von François de Capitani über die Visualisierung der Nationalgeschichte und nicht zuletzt auch die Führung von Hans Stadler-Planzer zum Thema Tellmonumente in Altdorf.

Einmal mehr hat der Historische Verein Zentralschweiz einen wichtigen Beitrag zu einer entspannteren Betrachtungsweise geleistet, welche jeden der beiden Erinnerungsstränge – Befreiungsmythos und kritische Geschichtsforschung – in seiner je eigenen Werthaltigkeit, Aussagekraft und gesellschaftlichen Bedeutung gelten lässt. Die Tagung war mit rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgezeichnet besucht. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle noch einmal bestens gedankt, ganz besonders auch dem Regierungsrat des Kantons Uri und der Dätwyler-Stiftung für die finanzielle Unterstützung.

Geführte Ausstellungs- und Museumsbesuche: Am 27. November 2006 fanden sich erfreulich viele Vereinsmitglieder im Historischen Museum Obwalden ein. Unter der kundigen Führung der Museumskonservatorin Klara Spichtig wurde die Ausstellung über Xaver Imfeld (1853–1909) besucht. Xaver Imfeld, in Sarnen geboren, war damals der bedeutendste Schweizer Panoramazeichner, Reliefbauer und Kartograf.

Der zweite eigens für die Vereinsmitglieder angebotene Ausstellungsbesuch wurde am 7. Februar 2007 durchgeführt. Eine beträchtliche Anzahl Interessierter liess sich im Forum der Schweizer Geschichte von lic. phil. Markus Bamert, Schwyzer Denkmalpfleger, und Dr. Markus Riek durch die Ausstellung «Schatzkammer Schwyz» führen. Die Ausstellung vermittelte einen eindrücklichen Einblick in Schwyzer Kunst- und Kulturschätze.

Dank: Der Präsident dankt allen, die zum guten Gelingen des vergangenen Vereinsjahres beigetragen haben. Darin eingeschlossen ist die freundschaftliche, engagierte Zusammenarbeit im Vorstand, das wache historische Interesse und die Unterstützung von Seiten der Vereinsmitglieder und das Wohlwollen, das die Behörden der Zentralschweizer Kantone und Gemeinden dem Historischen Verein Zentralschweiz entgegenbringen. Dieser Rückhalt ist der Ansporn, dem Historischen Verein Zentralschweiz einen sinnvollen Platz in der Kulturlandschaft der Region zu sichern.

Der Vizepräsident stellt den Jahresbericht des Präsidenten zur Diskussion und lobt Dr. Peter Hoppe für dessen grosse Arbeit, den unermüdlichen Einsatz sowie die umsichtige und kompetente Führung des Vereins. Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht einstimmig mit einem kräftigen Applaus.

4. Genehmigung der Jahresrechnung 2006, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrags 2008

Die Jahresrechnung 2006 schliesst bei Einnahmen von Fr. 66 564.25 und Ausgaben von Fr. 70 998.30 mit einem Mehraufwand von Fr. 4 434.05 ab. Das Vereinsvermögen hat sich leicht vermindert, es beträgt Fr. 58 346.60. Der Publikationsfonds weist einen Bestand von Fr. 319 303.00 auf.

Die Rechnungsrevisoren haben die Rechnung geprüft und für gut befunden. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung und den Bericht der Kontrollstelle mit Applaus. Die mustergültige Rechnungsführung von Kassier Roland Schnyder verdient grosse Anerkennung.

Der Vorschlag des Vorstands, die Mitgliederbeiträge auf dem gleichen Stand zu belassen (Mitglieder in Ausbildung: Fr. 30.–; Einzelmitglieder Fr. 50.–, Ehepaarmitglieder Fr. 60.– und Kollektivmitglieder Fr. 100.–), wird einstimmig angenommen.

5. Gedenken an verstorbene Mitglieder

Mit einem stillen Gedenken nimmt die Versammlung Abschied von neun teilweise langjährigen Vereinsmitgliedern, die im Lauf des letzten Vereinsjahres verstorben sind. Es sind dies: Alois Dörig, Schwyz (Eintritt HVZ 2005); Elisabeth Dürst, Dr. phil., Oberwil (1996); Albert Etlin-Burri, Bassersdorf (1986); Otto Purtschert, Pfarrer, Ebikon (1999); Walter Sperisen, Dr. phil., a. Direktor Zentralbibliothek, Luzern (1968); Werner Alois von Weber, Dr. iur., Notar, Schwyz (1964); Melchior Windlin, Hotelier, Bern (1990) und Franz Zihlmann, Dr. med. vet. und Amtstierarzt, Escholzmatt (1984).

Der Präsident gedenkt speziell des verstorbenen Ehrenmitglieds Franz Wyrsh, alt Landschreiber, Küssnacht am Rigi (gestorben am 31. Oktober 2006 im Alter von 92 Jahren). Franz Wyrsh war Mitglied des Fünfförtigen seit 1941: ganze 65 Jahre lang hat er unserem Verein die Treue gehalten. In ihm haben wir einen engagierten Hüter unseres Kulturguts, einen Bewahrer der Tradition und einen unermüdlichen Förderer der Küssnachter, der Schwyzer und der Zentralschweizer Geschichte verloren. 1966–1995 präsierte Franz Wyrsh den Historischen Verein Küssnacht am Rigi, und 54 Jahre lang war er Vorstandsmitglied des Historischen

ERFOLGSRECHNUNG

	2006	2005	2006	2005
<i>Aufwand</i>				
Geschichtsfreund	61 115.10	66 515.35		
Jahresversammlung	4 424.95	3 678.45		
Arbeitstagungen	-353.50	894.75		
Büro- und Verwaltungskosten	5 427.80	5 477.75		
Bankgebühren, Bankspesen	383.95	414.47		
Forschungsförderpreis	-	500.00		
<i>Ertrag</i>				
Mitgliederbeiträge			48 100.00	49 690.00
Beiträge der öffentlichen Hand			1 650.00	1 500.00
Kantonsbeiträge Bibliografie			11 206.00	12 426.00
Buchverkäufe			4 467.00	8 152.50
Zinserträge			108.05	93.35
Diverse Erträge			1 033.20	2 040.62
Sub-Total	70 998.30	77 480.77	66 564.25	73 902.47
Aufwand- / Ertragsüberschuss			4 434.05	3 578.30
<i>Total</i>	70 998.30	77 480.77	70 998.30	77 480.77

BILANZ

	2006	2005	2006	2005
<i>Aktiven</i>				
Kontokorrent RBE	52 049.00	57 523.00		
Anlageheft RBE	319 303.00	313 293.00		
Kontokorrent RBE	300.00	-		
Debitoren	9 057.00	5 400.00		
Verrechnungssteuer	37.80	32.65		
<i>Passiven</i>				
Kreditoren			3 097.20	175.00
Vereinskapital			62 780.65	66 358.95
Publikationsfonds			319 303.00	313 293.00
Sub-Total	380 746.80	376 248.65	385 180.85	379 826.95
Gewinn- / Verlustvortrag	4 434.05	3 578.30		
<i>Total</i>	385 180.85	379 826.95	385 180.85	379 826.95

VERMÖGENSVERMINDERUNG

Bestand am 1. Januar 2006	62 780.65
Mehraufwand	4 434.05
Bestand am 31. Dezember 2006	58 346.60

Vereins des Kantons Schwyz. An der 149. Jahresversammlung des Historischen Vereins der Fünf Orte in Stans wurde Franz Wyrsh 1994 die Ehrenmitgliedschaft verliehen – in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Geschichte unserer Region, aber auch als Dank für sein breites Wirken und für seine Publikationstätigkeit, von der der Präsident nur ein einziges Beispiel erwähnt: die fünf Bände «Quellen zur Geschichte der Landschaft Küssnacht am Rigi, 1351–1550», die Franz Wyrsh zusammen mit seinem Freund Edi Ehrler in jahrelanger Arbeit herausgegeben hat. Bis fast zuletzt war Franz Wyrsh, begleitet von seiner lieben Frau Josy, ein ausserordentlich treuer Besucher unserer Veranstaltungen.

6. *Begrüssung neuer Mitglieder*

Im vergangenen Vereinsjahr haben sich 25 Damen und Herren für die Mitgliedschaft im Historischen Verein Zentralschweiz angemeldet. Angesichts der erfreulich hohen Zahl verzichtet der Präsident darauf, die Namen vorzulesen, sie sind im ausgeteilten Jahresbericht des Präsidenten namentlich aufgeführt.

Einzelmitglieder: Reinhild Asmuth, Sachseln; Gabriele Baltes, Zürich; Thomas Bütikofer, Biberist; José Diaz, Zürich; Gerhard Imbach, Auw; Josef Leupi, Dagmersellen; Rosmarie Lötscher, Luzern; Walter Müller, Winterthur; Louis Naef, Luzern; Thomas Pfister, Burns Lake (Canada); Xaver Stocker, Allenwinden; Franz Xaver von Weber, Schwyz; Georges Wagner, Ebikon; Hans Zünd, Zuzgen.

Paarmitgliedschaft: Alice und Hugo Mattich, Ruswil; Regula Meier und Roberto Bossard, Zug; Pascale Sutter und Giulio Grassi, Baar; Alois Weidmann, Einsiedeln; Marie-Christine und Jean-Daniel Zangger, Wollerau.

Mitglieder in Ausbildung: Nicolas Disch, Basel; Raphael Fischer, Luzern; Mauriz Müller, Kaiseraugst; Georg Suter, Arth; Enrico von Büren, Zug; Philippe Zwyssig, Seelisberg.

Die Jahresversammlung begrüsst die neuen Mitglieder mit Applaus. Der Präsident heisst sie herzlich willkommen und dankt für ihre geschichtliche Neugier.

7. *Wahl des Präsidenten, des Vereinsvorstands und der Rechnungsrevisoren*

Die vierjährige Amtsdauer des Vorstands und der Rechnungsrevisoren läuft mit dem heutigen Tag ab. Statutengemäss fällt die Wahl des Präsidenten, der übrigen Vorstandsmitglieder und der beiden Mitglieder der Kontrollstelle in die Kompetenz der Jahresversammlung. Zwei Vorstandsmitglieder, lic. phil. Marlis Betschart, Winterthur, und Dr. phil. Carl G. Baumann, Oberdorf, haben ihre Demission eingereicht.

Der Präsident würdigt zuerst die Verdienste von lic. phil. Marlis Betschart. Sie wurde an der Jahresversammlung von 1999 in Küssnacht am Rigi als Vertreterin des Kantons Obwalden in den Vorstand des Fünfförtigen gewählt. Im gleichen Jahr hat sie als erste Frau die Führung des 1877 gegründeten Historisch-Antiquarischen Vereins Obwalden übernommen. Das Studium der Geschichte hat Marlis Betschart 1993 an der Universität Freiburg i. Üe. bei Prof. Urs Allematt abgeschlossen. Die Forschungsschwerpunkte als Historikerin legte sie auf die Kirchen- und die Frauengeschichte. Beruflich arbeitete Marlis Betschart von 1994

bis 2005 als wissenschaftliche Archivarin im Staatsarchiv Luzern. 2005 übernahm sie die Leitung des Universitätsarchivs St. Gallen, und 2007 wurde sie zur Stadtarchivarin von Winterthur gewählt. Diese Ortsveränderungen sind auch der Grund für den Rücktritt von Marlis Betschart aus unserem Vorstand. Wir werden ihre Kollegialität, ihre wache Mitarbeit und ihre wissenschaftliche und universitäre Vernetzung vermissen.

Dr. phil. Carlo Baumann ist eine ausgesprochen vielseitig ausgerichtete Persönlichkeit – Historiker auf der einen, evangelisch-reformierter Pfarrer auf der anderen Seite. Sein Geschichtsstudium hat er 1971 an der Universität Zürich mit einer Dissertation bei Prof. Dietrich H. W. Schwarz abgeschlossen. Als evangelisch-reformierter Pfarrer, Seelsorger und Religionslehrer wirkte Carlo Baumann von 1988 bis 2001 in Engelberg und Stans/Stansstad. Im Vorstand des Historischen Vereins Nidwalden arbeitete er von 1982 bis 2005 mit, sei es in der Redaktionskommission, als versierter Reiseleiter von einem guten Dutzend Burgenfahrten oder als Organisator von Kulturreisen ins Ausland. 2003 wurde Carlo Baumann in Giswil als Vertreter des Standes Nidwalden in den Vorstand des Fünfförtigen gewählt und hat in der Folge das Ressort Geführte Ausstellungs- und Museumsbesuche übernommen. Gesundheitliche Rücksichten zwingen ihn nun zum Rücktritt, und wir verlieren in ihm einen liebenswert geselligen und humorvollen Kollegen.

Vor der Wiederwahl des amtierenden Präsidenten, Dr. Peter Hoppe, würdigt der Vizepräsident, Dr. Erwin Horat, dessen Verdienste. Er hat auch in seiner dritten Amtszeit den Verein überlegt und mit grossem Engagement geführt. Als Meilensteine ragen die neuen Statuten, die vertiefte und verbesserte Zusammenarbeit der Präsidenten der zentralschweizerischen historischen Vereine, die Einführung des Förderpreises «Geschichte der Zentralschweiz» und die engere Verknüpfung der Arbeitstagung mit dem «Geschichtsfreund» heraus. Den Vorstandskollegen gewährte er viele Freiheiten, liess das Endziel aber nicht aus den Augen. Die Versammlung bestätigt die Wiederwahl (zum unwiderruflich letzten Mal) mit einem lang anhaltenden und kräftigen Applaus. Der Präsident dankt für das Vertrauen.

Durch den Rücktritt von lic. phil. Marlis Betschart ist die Vertretung des Kantons Obwalden neu zu besetzen. Der Historische Verein Obwalden verzichtet auf einen Wahlvorschlag und ist damit einverstanden, dass das bisherige Vorstandsmitglied lic. phil. Alex Baumgartner – er arbeitet neu im Staatsarchiv Obwalden – die Obwaldner Standesstimme vertritt. Im Namen des Historischen Vereins Nidwalden schlägt Dr. Carl B. Baumann lic. phil. Emil Weber, wissenschaftlicher Archivar im Staatsarchiv Nidwalden, zur Wahl vor. Der «Kantonswechsel» und die Wahl des neuen Vorstandsmitglieds fallen einstimmig und unter Applaus aus.

Die übrigen acht Vorstandsmitglieder werden in globo bestätigt: Thomas Glauser, Baar; Paul Hess, Luzern; Erwin Horat, Schwyz; Ruedi Kreienbühl, Andermatt; Oliver Landolt, Rickenbach bei Schwyz; Stefan Röllin, Sursee, und Roland Schnyder, Escholzmatt. Das Gleiche gilt für die beiden Rechnungsrevisoren Dr. Josef Bucher, Sachseln, und Otto Borner, Stans.

Der Präsident gratuliert allen Neu- und Wiedergewählten herzlich zur Wahl. Er ist überzeugt, dass der Vereinsvorstand auch in der neuen Zusammensetzung gut zusammenarbeiten wird und die Vereinsziele zu verwirklichen sucht.

8. Ehrungen

Es entspricht einer liebenswürdigen Tradition, treue, langjährige Vereinsmitglieder ehrend zu erwähnen. Auf eine 25-jährige Zugehörigkeit können 17 Mitglieder zurückblicken: Das soeben zurückgetretene Vorstandsmitglied Dr. phil. Carl Gerhard Baumann, Oberdorf; Dr. theol. Walter Bühlmann, Sursee; August Christen, Landrat, Wolfenschiessen; Dr. med. dent. Toni Durrer, Sarnen; Eduard Engelberger, Nationalrat, Stans; Dr. rer. pol. Rudolf Fassbind, Hergiswil; Otto Gander-Niederberger, Lehrer und alt Gemeindepräsident, Wolfenschiessen; Dr. phil. Marita Haller-Dirr, Stans, ehemaliges Vorstandsmitglied; Dr. phil. Edwin Huwyler, Wilen; Walter Lieb, Posthalter, Sempach; Dr. iur. Patrick Löttscher, Meggen; Robert Löttscher-Blättler, Vizedirektor, Aegerten; lic. phil. André Stocker, Hochdorf; Dr. phil. Willi Studach, Staatsarchivar, Sachseln; Hans Toul, Pfarrer, Hergiswil; Margrit Zihlmann, Reallehrerin, Escholzmatt; lic. phil. Markus Zimmermann, Seminarlehrer, Luzern.

Von den 20 Neumitgliedern, die an der Jahresversammlung 1957 in Küssnacht aufgenommen wurden, gehören heute, 50 Jahre später, zwei immer noch dazu. Es sind dies: Dr. phil. Albin Marty-Ammann, Sekundarlehrer, Bünzen, und Ulrich Ziegler-Fürst, Reklamefachmann, Zollikofen.

9. Einladung zur Mitgliederversammlung 2008

Turnusgemäss findet die Jahresversammlung im nächsten Jahr im Kanton Luzern statt. Dr. Stefan Röllin lädt die Mitglieder des Historischen Vereins Zentralschweiz ganz herzlich zur nächstjährigen Jahresversammlung nach Sursee ein.

10. Verschiedenes

Unter diesem Traktandum weist der Präsident auf den neu gestalteten Prospekt des Historischen Vereins Zentralschweiz und die gedruckte Version der neuen Statuten hin. Er schliesst mit einem Dank an die Organisatoren der Tagung und die Musikformation «Gläufig».

V. Weiteres Programm

Nach dem Apéro und dem Mittagessen in der Aula «Maienmatt» folgten die Führungen durch Oberägeri, Unterägeri und die Spinnereibetriebe Unterägeri. Ebenso konnte die Buchgabe «Der Kanton Zug zwischen 1798 und 1850» bezogen werden.

Der Protokollführer: *Dr. Erwin Horat*
Schwyz, 25. Oktober 2007

Das Vereinsjahr der Historischen Gesellschaft Luzern 2007 verlief im gewohnten Rahmen entlang der drei bewährten Schwerpunkte Referate, Exkursion und Buchpublikation.

Im Frühjahr und im Winter durfte die Historische Gesellschaft Luzern sechs Referentinnen und Referenten zu den traditionellen Mittwochsreferaten einladen. Im Januar referierte der stellvertretende Kantonsarchäologe aus dem Kanton Baselland, Dr. Reto Marti, zum neuesten Forschungsstand über die Römer in der Innerschweiz. Die renommierte Wirtschaftshistorikerin Dr. Anne-Marie Dubler stellte den Wettstreit von Luzern und Zug um die Expansion in Richtung oberes Freiamt und Reusstal vor. Dr. Fabrizio Brentini widmete ein reich illustriertes Referat dem Architekten Albert Zeyer und seinen Bauten im Kanton Luzern. Dr. Markus Furrer sprach zu einem Thema der jüngsten Geschichte: «Der Kalte Krieg in Luzern – ein Weltkonflikt im Spiegel regionaler Erinnerungen». Als epochales Zeugnis dieser Zeit wurde die einzigartige Grossschutzanlage im Sonnenbergtunnel vorgestellt. Lic. phil. Philippe Bart führte anhand von zwei Fallbeispielen gekonnt in die Praxis der Innerschweizer Hexenverfolgung im 17. und 18. Jahrhundert ein. Mit den «stillen» Täufern aus dem 16. Jahrhundert rückte lic. phil. Theda Marx im Dezember eine weitere gesellschaftliche Randgruppe in den Mittelpunkt des Interesses. Anhand von Auszügen aus Gerichtsprotokollen gewährte die Referentin Einblick in die Welt einer verfolgten religiösen Minderheit. Der Zustrom der Mitglieder zu allen Referaten war abermals gross, der Vortragsreihe war ein guter Erfolg beschieden.

Der Jahresausflug der Historischen Gesellschaft Luzern an Auffahrt führte uns in die Region zwischen Thun und Bern. Vormittags besuchten wir in strömendem Regen Dorf und Schloss Oberdiessbach. Der vornehme patrizische Landsitz mit der prächtigen barocken Parkanlage und Allee wird seit je von der Familie von Wattenwyl bewohnt. Der Schlossherr Sigmund von Wattenwyl persönlich führte uns mit zahlreichen Anekdoten, einiger Bauernschläue und nicht ohne fühlbaren Stolz durch dieses ländliche Kleinod. Das Innere des Schlosses ist seit fast 300 Jahren unberührt geblieben, weil der zwischenzeitlich verarmten Besitzerfamilie glücklicherweise die Mittel für Renovationen fehlten. Nach dem Mittagessen im Schloss Hünigen bei Konolfingen galt das Interesse der Ausflügler der Abegg-Stiftung in Riggisberg. Die Abegg-Stiftung widmet sich der Restaurierung und Konservierung alter Textilien. Eine eindrucksvolle Sonderausstellung präsentierte kostbare Exponate chinesischer Kleidung aus der Liao-Dynastie. Die Auffahrtsexkursion hat unter den rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Freude gestiftet und bleibende Erinnerungen geschaffen.

Das Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern erschien im vergangenen Jahr rekordverdächtig früh, nämlich bereits in der zweiten Hälfte November. Die 25. Ausgabe überrascht mit einem bemerkenswerten Titelbild einer Darstellung vom Hochaltar der Wallfahrtskirche Hergiswald. Dieser Kirche, der Kaplanei und dem berühmten Bilderhimmel sind im Jahrbuch mehrere Aufsätze gewidmet. Einen weiteren Schwerpunkt im historischen Teil bildet ein Vergleich

zweier geistlicher Ritterorden im Seetal und deren Kommenden in Hitzkirch und Hohenrain von Dr. Stefan Jäggi. Die Jahresberichte der kantonalen Archäologie und Denkmalpflege werten das Jahrbuch zusätzlich auf. Mit dem Jahrbuch legt die Historische Gesellschaft Luzern ein Werk vor, das einen bedeutenden Akzent unter den Innerschweizer Buchpublikationen des Jahres 2007 setzt.

Helmut Bühler, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES ENTLLEBUCHS

Wie das Geschehen unterdessen Geschichte geworden ist, welches vor ein paar Jahrzehnten engagierte wie betroffene Zeitgenossen geprägt hatten, zeigte die Versammlung des Historischen Vereins des Entlebachs (HVE) am 25. März 2007 im «Dreikönigen» in Entlebuch. Anschaulich kam dabei zum Ausdruck, wie Vorstellungen und Einrichtungen, die vor Jahren als nahezu sakrosankt galten, unterdessen überholt sind. Der einheimische Forstingenieur Heinrich Hofstetter schilderte die Konflikte zwischen Armee und Tourismus im Gebiet Glaubenberg und namentlich im Grossen Entlental, das zu den Gemeinden Entlebuch und Hasle gehört. Kaum hatte das damalige Militärdepartement von der Obwaldner Korporation Schwändi 850 Hektaren Alp- und Moorgebiet gekauft, benötigte der neue Schiessplatz Glaubenberg zusätzliches Areal in der luzernischen Nachbarschaft. Das Militär erwarb deshalb zwischen 1969 und 1973 von 17 Eigentümern weitere 980 Hektaren im erwähnten Entlental. Im Vortrag kam vor allem zur Sprache, wie Regionalplanung, Forstamt und Naturschutz den Widerstreit der Meinungen zu lösen suchten. Es ging darum, den Bemühungen um ein Schutzmodell in einem der waldärmsten und erosionsgefährdetsten Täler des Entlebachs einigermaßen gerecht zu werden. Für die jüngste Entwicklung im Entlebuch mit dem Label «Unesco Biosphäre Entlebuch» wirkte sich der damalige Einsatz zu Gunsten der Natur positiv aus.

Die zweite traditionelle Versammlung, die jeweils am ersten Adventssonntag im «Bahnhof» in Escholzmatt stattfindet, widmete sich am 2. Dezember 2007 der Armut im Entlebuch im 19. Jahrhundert, einem Thema, das in der Historiographie lange Zeit im Schatten der politischen Ereignisgeschichte stand. Weil sich die Bevölkerung im Entlebuch weiter vermehrt und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts um einen Drittel zugenommen hatte, wurde die Versorgungslage allmählich problematisch, zumal das vorhandene Areal und die damals bekannten Möglichkeiten weitgehend ausgeschöpft waren. Der frühere Amtsgerichtspräsident Dr. Walther Unternährer, Schüpfheim, war dank dem Aktenstudium in den Entlebucher Pfarreien und Gemeinden in der Lage, über die Hintergründe der Armut und vor allem über deren Bekämpfung anschaulich und gut dokumentiert zu referieren. Er zeigte auf, wie im Jahr 1855 auf Anregung der Geistlichen in Zusammenarbeit mit den Waisenvögten der Gemeinden in den einzelnen Ortschaften Armenvereine gegründet wurden. Die Vereinsaktivitäten

gerieten da und dort in die parteipolitischen Spannungen, wo auch das alte Phänomen von Papst und Kaiser im Dorf anschaulich zur Sprache kam.

Die Arbeit Walther Unternährers ist im Band 2007 der Blätter für Heimatkunde aus dem Entlebuch (BHE) publiziert. Der andere Schwerpunkt des jüngsten Jahrgangs der BHE umfasst die Geschichte des Kultur- und Landschaftschutzverbandes Amt Entlebuch, der nach 18-jähriger Tätigkeit aufgelöst wurde, weil seine Aufgabe weitgehend von der «Unesco Biosphäre Entlebuch» übernommen worden ist.

Ergänzend sei festgehalten, dass die alle vier Jahre stattfindende Generalversammlung des Historischen Vereins des Entlebuchs ebenfalls am 2. Dezember 2007 die üblichen Traktanden erledigte, damit die Organisation erneut statuten-gemäss funktionieren kann.

Andreas Schmidiger, Aktuar

HISTORISCHER VEREIN WINIKON

Das Jubiläumsjahr 2007 ist vorbei. Ein ganzes Vierteljahrhundert hat der Historische Verein das kulturelle Leben in der Gemeinde Winikon geprägt. Auch im Jubiläumsjahr war das nicht anders.

Ein besonderes Erlebnis war für die Vereinsmitglieder der Besuch des Bergsturmuseums in Goldau am 15. September 2007. Unser Museumsführer, Herr Hürlimann, verstand es ausgezeichnet, uns neben dem eigentlichen Thema «Bergsturz» auch in die damalige Zeit hineinzuführen. Eine Zeit, die geprägt war von Armut infolge schlechter Ernten und dem Durchzug russischer und französischer Truppen wenige Jahre vorher.

Das Neujahrsblatt 2007 befasste sich ausführlich mit der Wald- und Allmendteilung durch Feldmesser Luterbach in den Jahren 1808 bis 1810. Die Schrift gibt auch Einblick in die damaligen sozialen Verhältnisse in der Gemeinde Winikon. Besonders aber bedeutete die Verteilung der gemeinsam genutzten Güter eine Zäsur für die damalige Bevölkerung, denn die Französische Revolution hatte damit auch ihre Nachwirkungen in unserem Dorfe. Die Zeit des Ancien Régime war vorbei.

Im Jubiläumsjahr durften wir auch wieder Leihgaben erwerben:

- Silvia Villiger machte eine besondere Freude mit der Gabe eines Mörsers, der in früherer Zeit beim Herrgottschiessen verwendet wurde. Damit sind nun von den ursprünglich sechs Mörsern deren drei im kleinen Dorfmuseum.
- Ebenfalls von Silvia Villiger haben wir eine komplette Verseh-Garnitur erhalten.

Dafür danken wir ganz herzlich.

Zum Jahresende durfte unser Verein eine Zusammenfassung aller Ereignisse

in Winikon in Form eines Jahresrückblickes zustellen. Auch der obligate, schön gestaltete Glückwunschbrief zum neuen Jahr durfte natürlich nicht fehlen.

Ich danke allen für das Interesse an unserem Verein und besonders für das Interesse an der Geschichte der Gemeinde Winikon. Ein besonderer Dank geht an meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die sehr gute und angenehme Zusammenarbeit.

Hanspeter Fischer, Präsident

GESCHICHTSFREUNDE RUSWIL

Das Motto des Jahresprogramms 2007 der Geschichtsfreunde Ruswil lautete «Grenzen(los)».

Ende März führte uns der Surseer Stadtarchivar Dr. Stefan Röllin durch das Städtchen Sursee. Er machte uns bekannt mit den engeren und weiteren Gemarckungen der Stadt Sursee.

Anfangs Mai fand die Vernissage der von unserem Verein herausgegebenen Broschüre «Weg- und Flurzeichen in Ruswil», verfasst von unserem ehemaligen Präsidenten Rudolf Gut, statt.

Im Juni fand ein Grenzbummel rund um das Dorf Ruswil statt. Werner Wandler orientierte über die gesellschaftlichen und sozialen Grenzen in einer Dorfgemeinde des 19. Jahrhunderts, Grenzen zwischen Wohlhabenden und Armen. Kurt Lussi zeigte beim Schächbühler Wald auf, wie die Menschen in früheren Jahrhunderten Grenzen der menschlichen Erkenntnis zu durchbrechen versuchten, z. B. mit Hexensalbe. Franz Kiener referierte über den Twing von Ruswil, über die Grenzen, die den Twinggenossen gesetzt waren, und wie sie diese zu durchbrechen versuchten. Urs Grüter erzählte schliesslich, wie sich die Ruswiler Geistlichen nicht scheuten, von der Kanzel herab dem Tun ihrer Schäflein klare Grenzen zu setzen, besonders wenn ketzerischer Glaube drohte oder falsche politische Geister sich regten.

Am 22. September machten sich die Geschichtsfreunde auf eine kulinarisch-kulturelle Weltreise. Peter Tanner erzählte anhand seiner Berufsstationen als Koch und Küchenchef über kulinarische und andere Eigenheiten in Ländern ausserhalb Europas. Urs Grüter referierte über den Handel auf historischen Wegen und wie dieser nach und nach von den Kolonialstaaten kontrolliert wurde. Franco Caluori seinerseits machte uns bekannt mit dem Fingerrechnen und der Geschichte von Zahlen und deren Bedeutung in alten Kulturen. Abgestimmt auf die Schilderungen hatte Robert Erni, Hotel Rössli, für die Geschichtsfreunde ein kulinarisches Welttheater in vier Akten gekocht. Peter Tanners philippinische Gattin Liza erfreute die Gäste mit Liedern aus aller Welt.

Am 27. Dezember führte der Vereinsausflug ins Grenzland Elsass. Die Abteikirche Ottmarsheim, vorgestellt durch Ruedi Gut, und die ehemalige Klosterkirche Murbach, durch die der Bürgermeister von Murbach führte, waren die ersten

Stationen. Die Fahrt führte weiter zum Hartmannsweilerkopf, wo während des Ersten Weltkrieges in einem schrecklichen Stellungskrieg Tausende von Soldaten ihr Leben lassen mussten. Urs Grüter schilderte uns diesen Stellungskrieg eindrücklich anhand von Fakten und Bildern. – Bei einem Wein- und Obstbauern in der Nähe von Thann stärkten sich die gut 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Heimfahrt.

Mit diesem Ausflug nahm einmal mehr ein thematisch breit gefächertes Jahresprogramm der Geschichtsfreunde Ruswil ein Ende.

Silvano Hurni, Präsident

HISTORISCHER VEREIN URI

Ende 2007 zählte der Historische Verein Uri 561 Mitglieder. Der Bestand ist innerhalb eines Jahres um 13 Mitglieder zurückgegangen. Ziel ist, bis Ende 2008 die Zahl der Mitglieder auf 600 zu erhöhen. Dies ist nur mit grossen Anstrengungen möglich. Der Vorstand hofft in dieser Beziehung auch auf die aktive Mithilfe sämtlicher Vereinsmitglieder.

Auf die Generalversammlung vom 11. Mai 2007 in Erstfeld haben lic. phil. I Thomas Brunner, Seedorf, sowie Ing. Urs Thali, Göschenen, ihren Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Thomas Brunner war Vizepräsident und drei Jahre lang Redaktor des Historischen Neujahrsblatts. Urs Thali oblag die Betreuung der Burgruine Attinghausen. Der Vorstand beschloss, der Versammlung nur den Ersatz eines Mitglieds vorzuschlagen. Neu wurde in den Vorstand lic. phil. I Matthias Halter gewählt. Er ist gleichzeitig auch Vizepräsident des Vereins.

Der Vorstand traf sich 2007 zu sechs Sitzungen. Viele Geschäfte wurden in Sonderkommissionen und Ausschüssen behandelt.

Das Historische Museum Uri gestaltete auch in diesem Jahr eine Sonderausstellung. Sie stand unter dem Titel «Münzen und Medaillen in Uri» und zeigte neben interessanten Exponaten aus den eigenen Beständen die grosse Münzensammlung der Urner Kantonalbank. Die Bank hat die Ausstellung auch durch einen namhaften Beitrag unterstützt und erst möglich gemacht. Als Kulisse der Urner Münzgeschichte dienten ausgewählte Kulturgegenstände der ständigen Ausstellung. In einem zweiten Teil wurde der Münz- und Medaillenkreis auf und über die Schweiz hinaus ausgeweitet. Die Ausstellung war speziell für Familien mit Kindern ausgerichtet. Die Gestalter der Ausstellung, Dr. Rolf Gisler-Jauch und Stefan Gisler, stellten eigens einen Parcours zusammen, der die Geldgeschichte auch auf spielerische Art erfahren liess.

2007 besuchten neben vielen Einzelpersonen gut 380 Gruppen das Museum. Gruppenbesuche sind für das Museum sehr wichtig. Doch hier zeichnet sich zunehmend ein Rückgang ab. Viele potenzielle Gruppen wie Klassenzusammenkünfte, Firmen- und Vereinsausflüge usw. haben das Museum in den letzten Jahren besucht. Mit gezielter Werbung sollen nun neue Besucherkreise angespro-

chen werden. Erstaunlich ist, wie viele Urnerinnen und Urner das Museum noch nie von innen gesehen haben. Auch hier will der Vorstand mit einer Werbeaktion bei der einheimischen Bevölkerung aktiv werden.

Auch 2007 konnte das Museum verschiedene Geschenke entgegennehmen. Besonders erwähnenswert sind mehrere sehr wertvolle Objekte aus dem Nachlass von Dr. Otto Lusser aus Hergiswil.

Das 97. Historische Neujahrsblatt Uri greift das 2006 begangene hundertjährige Jubiläum des Historischen Museums auf und widmet sich dem Thema «Museum und Museumsgut». Zum letzten Mal wurde das Vereinsorgan von unserem Redaktor Thomas Brunner betreut. Neu wird diese Aufgabe von einem Team wahrgenommen, nämlich Vroni Raab, Matthias Halter und Stefan Fryberg.

Die von Dr. Armando Jannetta perfekt organisierte Burgenfahrt führte 54 Personen am 25. August 2007 ins Emmental. Unmittelbarer Anlass war das sogenannte Täuferjahr. Bei sommerlich heissem Wetter wurde zunächst das Schloss Trachselwald besucht. Dann ging's nach Lützelflüh. Im Landgasthof Bären in Sumiswald wurde das Mittagessen eingenommen. Und am Nachmittag stand noch der Besuch des in Jodlerkreisen berühmten Dorfs Trüb auf dem Programm.

Zum Schluss will ich danken: Ohne die grosse finanzielle Unterstützung des Kantons Uri, der Gemeinde Altdorf und der Korporation Uri könnte der Historische Verein Uri nie seine vielseitigen Aufgaben wahrnehmen. Zu danken habe ich auch meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen. Sie opfern einen schönen Teil ihrer Freizeit für unseren Verein und sind mit Begeisterung bei der Sache. Der letzte und grösste Dank geht an die Vereinsmitglieder. Ohne ihre Treue wären wir auf verlorenem Posten. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass der Historische Verein auch im 115. Jahr seines Bestehens lebt.

Stefan Fryberg, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Das 130. Vereinsjahr wurde mit der Vortragsreihe «4 x Schwyzer- und Schweizergeschichte im Bundesbriefmuseum» eröffnet. Noch im Jahre 2006 (16. Dezember) referierte Dr. Erwin Horat, Archivleiter im Staatsarchiv Schwyz, über die Auswirkungen der Grippeepidemie von 1918: «Gedenket den lieben Verstorbenen, wählt konservativ!» lautete der Titel des Vortrags, der vor allem die politischen Auswirkungen der Grippewelle am Ende des Ersten Weltkriegs genauer darstellte. Der «merklicher unerhörter grusamer sterbend» – die Pest im Länderort Schwyz – war Gegenstand der Ausführungen von Dr. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Archivar im Staatsarchiv Schwyz und Redaktor des «Geschichtsfreundes» (20. Januar 2007). Claudia Moritzi, Mitarbeiterin des Erschliessungsprojekts Stiftsarchiv Einsiedeln, und der externe Klosterarchivar

des Stiftsarchivs Einsiedeln, Andreas Meyerhans, präsentierten unter dem Titel «Unbekannte Perspektiven» bisher unveröffentlichte Bilddokumente aus dem Klosterarchiv (24. Februar 2007). Staatsarchivar Kaspar Michel nahm die laufende Verfassungs-Totalrevision im Kanton Schwyz zum Anlass, um die bewegte Geschichte der Schwyzer Verfassungskämpfe im 19. Jahrhundert zu erläutern (17. März 2007).

Reiseziel der Kunst- und Geschichtsfahrt war die Nordostschweiz. Erste Station bildete Schaffhausen. Nach der Besichtigung der beeindruckenden Festung Munot folgte eine informative Führung durch die Altstadt. Erklärungen zum bedeutenden ehemaligen Benediktinerkloster Allerheiligen, verschiedenen repräsentativen Bürgerhäusern, dem Rathaus sowie zur Stadtkirche St. Johann standen auf dem Programm. Der Mittag und frühe Nachmittag war einer Fahrt in den Klettgau und dem Besuch des Städtchens Neunkirch mit seinem imposanten Rathaus aus dem 16. Jahrhundert gewidmet. Die malerische, Rheinumschlungene Barockanlage des im 19. Jahrhundert säkularisierten Benediktinerklosters Rheinau bildete Hauptprogramm- und Höhepunkt des Nachmittags.

Vielfältig präsentierte sich der Band Nr. 99/2007 der «Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz». Walter Bersorger und Dr. Oliver Landolt publizierten ihre Überlegungen zu Karten und Plänen als historische Quellen. Entsprechend interessante historische Karten- und Plandokumente aus dem Klosterarchiv Einsiedeln wurden von Walter Bersorger und Rebecca Sanders vorgestellt. Die Bestände des Karten- und Planarchivs des Staatsarchivs Schwyz sowie die herausragende Rolle des Schwyzer Kartographen Jost Rudolf Nideröst (1686–1770) wurden von Oliver Landolt beschrieben. Kantons- und regierungsrätliche Politik in Schwyz nach 1848 – eine detaillierte Darstellung der Frühzeit des im Aufbau befindlichen Kantons Schwyz – war das Thema des Artikels von Dr. Erwin Horat. Zwei Beiträge befassen sich mit dem Holz: Daniel Bitterli zeigt den Wertewandel des Holzes am Beispiel des Klosters Einsiedeln auf. Die Waldungen des Benediktinerstifts und mögliche Entwicklungen standen im Mittelpunkt der Ausführungen von Dr. Stefan Lienert. Die «besondere» Engelweihpredigt des Jahres 1817 analysierte Dr. Pater Odo Lang OSB, wogegen Dr. Paul Oberholzer SJ die Geschichte des Uznacher Antoniterhauses im Spätmittelalter darstellte. Der Ankauf eines Richtschwertes aus dem 17. Jahrhundert aus dem Kunsthandel veranlasste Kaspar Michel zu einer Miszelle zu den Scharfrichtern und Richtschwertern von Schwyz.

Die Jahresversammlung 2007 fand turnusgemäss im Bezirk Höfe statt. Rund 100 Mitglieder des über 1500-köpfigen Historischen Vereins des Kantons Schwyz durften am Tage Maria Empfängnis in Pfäffikon begrüsst werden. Im Mittelpunkt der Versammlung standen Informationen zum Fortgang des Projekts «Schwyzer Kantonsgeschichte» – eines sechsbändigen Werkes mit über 30 beteiligten Autoren, das im Jahre 2010 vom Historischen Verein publiziert wird sowie der 100. Band der «Mitteilungen», der sich in seiner Ausgabe 2008 in – bezeichnenderweise – exakt hundert Beiträgen mit der Geschichte aller 30 Schwyzer Gemeinden befasst. Der Jahresversammlungs-Vortrag wurde von Dr. Meinrad Suter, Staatsarchiv Zürich, gehalten. Er beleuchtete in einem Referat mit dem

Titel «Neue Blicke auf die Schwyzer Kantonsgeschichte 1798–2000» die Besonder- und Eigenheiten des Standes Schwyz, seiner Politik, Gesellschaft und Geschichte.

Kaspar Michel, Präsident

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

Am 26. März 2007 konnte der Präsident Wolfgang Lüönd 37 Personen zur ordentlichen Jahresversammlung in der Aula des Schulhauses Ebnet begrüßen. Zu Beginn der Versammlung hielt Aktuar Peter Trutmann, Immensee, einen Vortrag mit dem Titel: «500 Jahre Päpstliche Schweizergarde in Rom». Der Vortrag führte von den Anfängen der Schweizergarde, deren erster Kommandant Kaspar von Silenen auf der Gesslerburg in Küssnacht am Rigi geboren wurde, bis zu den aus Küssnacht stammenden Schweizergardisten, die ihren Dienst in Rom verrichteten oder noch verrichten. Bilddokumente ergänzten diesen Vortrag, an dessen Schluss noch auf die im Heimatmuseum Küssnacht stattfindende Ausstellung hingewiesen wurde.

Die anschliessenden statutarischen Geschäfte wurden zügig erledigt. Edi Ehrler, ein langer und treuer Weggefährte von Franz Wyrsch, ehrte den am 31. Oktober 2006 verstorbenen Ehrenpräsidenten Franz Wyrsch eingehend und würdig. Der Vorstand des Historischen Vereins Küssnacht am Rigi setzt sich nun wie folgt zusammen:

Wolfgang Lüönd, Präsident
Ernst Sidler, Vize-Präsident
Rita Schär, Kassierin,
Peter Trutmann, Aktuar
Toni Steinegger, Museumsaufsicht
Richard Baggenstos, Beisitzer
Hans Lüthold, Beisitzer,
Edi Ehrler, Beisitzer,
Marianne Gerber, Beisitzerin,
Fritz Stocker, Beisitzer,
Armin Stutz und Josef Muheim, Rechnungsprüfer.

An zwei Vorstandssitzung wurden die anfallenden Arbeiten beraten und erledigt.

Museum: Das Heimatmuseum konnte auch dieses Jahr wieder, mit Ausnahme des Montags, täglich offen gehalten werden und zwar von Pfingsten bis zum Eidg. Bettag. Es konnten 1600 Besucher registriert werden. Die Museumsaufsicht wurde auch dieses Jahr wieder durch verschiedene Personen unter der Leitung von Rebecca Lüönd gemacht. An den Sonntagen hüteten treue Vereinsmitglieder die Museumsräumlichkeiten. Ganz herzlichen Dank allen Mitgliedern, die sich ehrenamtlich für den Sonntagsdienst zur Verfügung stellen; ein spezieller Dank auch dem Organisatoren Toni Steinegger.

Ersatz Tonbildschau: Die Präsentationstechnik hat sich geändert, ist allerdings etwas komplexer und dadurch auch anfälliger geworden. Zurzeit läuft im Museum die Vorstellungs-DVD des Bezirks Küssnacht. Diese ist ansprechend gestaltet und wird von den Besucherinnen und Besuchern gerne gesehen. Allerdings wünschen diese mehr Infos zum «Chlausjagen» und zur «Sännechilbi». Franz Hess, Vorstandsmitglied der St. Niklausengesellschaft, hat sich der Sache angenommen. Bis Pfingsten 2008 sollte die Tonbildschau auf DVD vorliegen, so dass dann dem Wunsche der Besucherinnen und Besucher entsprochen werden kann.

Küssnachter Buch: Das Küssnachter Buch ist am Entstehen. Die Autorinnen und Autoren haben ihre Texte abgeliefert und die Fachkommission, unter der Leitung von Adi Kälin, hat sich mit diesen eingehend befasst. Es darf bereits vorab gesagt werden, dass ein interessantes und spannendes Geschichtsbuch entstehen wird. Die Begleitkommission hat sich mit der Gestaltung und dem Druck beschäftigt. Im Büro A4 in Rotkreuz konnte ein verlässliches und sehr gutes Gestaltungsteam gefunden werden. Der Druck wurde an die Firma Calendaria AG vergeben.

Stammtafel Trutmann: Dank Ferdinand Tschümperlin bestehen Kontakte zu Frau Verena Trutmann in Basel. Sie hat bereits in früheren Jahren diverse Ölgemälde ihrer Vorfahren dem Bezirk Küssnacht übermacht. Nun hat der Bezirk Küssnacht eine interessante Stammtafel Trutmann erhalten. Der Bezirksrat hat kürzlich vom Geschenk dankend Kenntnis genommen. Die Zeitung «Freier Schweizer» berichtete darüber. Die Stammtafel wird im Museum ausgestellt.

Hohle Gasse: Die Sanierung der Hohlen Gasse konnte in diesen Tagen (April 2008) offiziell abgeschlossen werden. Hans Grossrieder, als Verwalter der Hohlen Gasse, hat mit viel Herzblut und Engagement zum Gelingen wesentlich beigetragen. Ihm und der Stiftung zur Erhaltung der Hohlen Gasse, unter dem Präsidium von Staatsarchivar Kaspar Michel, gebührt der herzlichste Dank.

Gesslerburg: Mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Herrn Charles Giger, bestehen sehr gute Kontakte. Der Zustand der Burgruine ist sehr gut und wird an den jährlichen Begehungen immer wieder kontrolliert. Die Informationstafel ist nun fertig gestellt und wird montiert. Nicht vergessen werden darf die Knochenstampfe am Fusse der Gesslerburg. Die Seniorengruppe unter der Leitung von Vinzenz Nietlisbach unterhält diese Gebäude und die Einrichtung. Ihnen sei an dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Museumsaufsicht: Der beste Dank gilt auch dem Bezirksrat und der Bezirks-gemeinde, die auch für das Jahr 2008 wiederum einen Beitrag an die Museumsaufsicht bewilligten.

Zum Schluss des Sektionsberichtes gilt es zu danken. Vor allem unserem Präsidenten Wolfgang Lüönd sowie Toni Steinegger für die Organisation der Museumsaufsicht an den Sonntagen. Ein herzlicher Dank gilt auch den vielen treuen Spendern von kleineren und grösseren Gaben sowie dem Bezirksrat Küssnacht für die finanzielle Unterstützung während des vergangenen Jahres. Auch im vergangenen Jahr durfte der Historische Verein Küssnacht am Rigi sehr

grosse Sympathie von der Bevölkerung erfahren. Dafür sei allen herzlich gedankt, und der Vorstand fühlt sich bestärkt, dass er auf dem richtigen Weg ist mit der Führung und Gestaltung des Heimatmuseums Küssnacht am Rigi. Wer dieses Museum noch nie besucht hat, dem sei es herzlich empfohlen (Öffnungszeiten: Pfingsten bis Eidg. Bettag, Dienstag bis Samstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr; Sonntag: 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr).

Peter Trutmann, Aktuar

HISTORISCHER VEREIN OBWALDEN

Das Berichtsjahr 2007 war immer noch geprägt von der Bewältigung der Folgen des Hochwassers vom August 2005. Mit dem Kanton konnte eine Vereinbarung über die Versicherungsleistungen abgeschlossen werden.

An der GV vom 16. März wurde der Vorstand zwar nicht verjüngt, mit der Wahl des ehemaligen Kantonsarchitekten Walter Trutmann wohl aber verstärkt. Im Anschluss an diese GV bot Ehrenmitglied Walter Zünd in seinem Vortrag über «Alte Häuser in Giswil» einen Streifzug durch die Jahrhunderte an.

Winterthur war ein thematischer Schwerpunkt in diesem Jahr: Mit den Referaten von lic. phil. Peter Niederhäuser über Winterthur im Spiegel der Geschichte (26. März) und von Dr. Daniel Schneller über Stadtgeschichte und Denkmalpflege in Winterthur (26. April) wurde die eintägige Exkursion in die Eulach-Stadt vom 9. Juni vorbereitet.

Die Sonderausstellung im Historischen Museum Obwalden griff das Thema «Hochzeit» auf. Die Konservatorin Klara Spichtig stellte hierzu auch ein reichhaltiges Rahmenprogramm zusammen. Besonders beachtet wurde das Referat von Karl Imfeld, Pfarrer i. R., der am 8. Mai über Hochzeit und Hochzeitsbräuche sprach.

Der Herbstaussflug führte am 15. September nach Engelberg, wo P. Guido Muff und der Restaurator Wendel Odermatt die Restauration der Klosterkirche erläuterten.

Unter dem Titel «Wenn Landratten zu Seebären werden – Obwaldner auf Hochsee in den 1970er Jahren» stellte Florentin Ruckstuhl am 22. Oktober die Ergebnisse seiner Matura-Arbeit vor und beschloss zugleich das Vereinsjahr 2007.

Victor Bieri, Präsident

HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Anlässe: Unter der Leitung von Robert Doggwiler fand am 9. März wieder als erste Veranstaltung unseres Vereins die 27. Nidwaldner Kaisermeisterschaft in Wolfenschiessen statt. Um das Spiel bekannter zu machen, wurde im Ok-

tober/November 07 unter unserem Patronat in Buochs ein Kaiserlernkurs durchgeführt, an dem sich über 50 Frauen und Männer in die Feinheiten des Spiels einführen liessen.

Die Jahresversammlung fand am 7. Mai in der Aula des Pestalozzi-Schulhauses statt. Zuerst referierte lic. phil. Jonas Steiner aus Stans über das Thema: «Streit um die LSE, Ob- und Nidwalden im Brennpunkt der Schweizerischen Verkehrspolitik der 1950er Jahre». Die Ausführungen des Referenten stiessen auf reges Interesse. Die traktandierten Vereinsgeschäfte warfen hingegen keine grossen Wellen und wurden alle genehmigt.

Die Frühlingsfahrt ins Eigenthal und zum Wallfahrtsort Hergiswald wurde zu einem doppelten Erlebnis. Die 58 Teilnehmenden erlebten zum einen bei schönstem Wetter eine einmalige Blustfahrt und zum anderen konnten sie die Wallfahrtskirche, das barocke Juwel, unter der kundigen Führung von Dr. Heinz Horat besichtigen. Alle liessen sich von den fundierten Ausführungen des Referenten begeistern.

Die zweitägige Burgenfahrt führte ins Unterwallis. Nach einer abwechslungsreichen Bahnfahrt via Bern, durch den Lötschbergtunnel und über die einmalige Südrampe traf die Gruppe im sonnigen Wallis ein. Der erste Besuch galt der Abtei von St. Maurice. Basilika, Kreuzgang, Stiftungsschatz und Katakomben waren die Schwerpunkte der geführten Besichtigung. Nach dem Zimmerbezug in Martigny wurde zum Château de la Bâtiâz marschiert. Dort gab der ehemalige Staatsarchivar Bernard Truffer einen Einblick über die Geschichte des Unterwallis und berichtete über das aktuelle Geschehen in Martigny. Am zweiten Tag stand der Besuch der Fondation Pierre Gianadda mit Führung durch die Ausstellung «Chagall – Entre ciel et terre» auf dem Programm. Ein kurzer Besuch im Bernhardinerhunde-Museum und einen Marsch durch die römischen Ausgrabungen rundeten den kulturellen Teil des Ausfluges ab.

Im Zeichen des 70-Jahr-Jubiläums des Elektrizitätswerkes Nidwalden 1937–2007 stand die Herbstwanderung. «Auf den Geburtsspuren des EWN» lautete der Titel auf der Einladung. Rund 80 Personen erlebten eine abwechslungsreiche Wanderung von der Obermatt bis zum Landsgemeindeplatz Wil. Die interessantesten Informationen mit mehreren theatralischen Einlagen machten den Tag zu einem spannenden Erlebnis. Im Ring zu Wil an der Aa wurde schliesslich die spannende Landsgemeinde von 1934 nachgespielt. Ein Apéro im EWN-Gebäude rundete den Anlass ab.

Publikationen: Die Herausgabe des Buches zum 150-jährigen Bestehen des Frauenklosters in Niederrickenbach mit dem Titel «Das Benediktinerinnenkloster Maria-Rickenbach in Geschichte und Gegenwart» bildete für unseren Verein einen weiteren Höhepunkt im Vereinsjahr. Am Nachmittag des 29. August konnten wir anlässlich einer schlichten Feier in der Turnhalle des Klosters Maria-Rickenbach jeder Schwester persönlich das 310 Seiten starke, reich illustrierte Buch übergeben. Die gemeinsam besuchte Vesper und ein kleiner Imbiss im Refektorium rundeten die Feier ab. Am Abend fand die öffentliche Vernissage unter Beisein von vielen Gästen in der Klosterkirche St. Klara zu Stans statt.

Zum Schluss waren auch hier alle Anwesenden zu einem Apéro in den Kreuzgang eingeladen.

Im Weiteren wurden die Arbeiten für die Herausgabe des Buches zum 200-Jahr-Jubiläum der Nidwaldner Kantonspolizei vorangetrieben. Ferner hat der Vorstand beschlossen, die Projektierungsarbeiten für ein Buch über die Klosterkirche Engelberg, zusammen mit dem Historischen Verein Obwalden und dem Kloster Engelberg, an die Hand zu nehmen.

Interna: Seit dem 1. Juni ist lic. phil. Nathalie Unternährer Leiterin des Nidwaldner Museums. Im Herbst hat sie den Vorstand über das Projekt «Neukonzeption Nidwaldner Museum» orientiert. Der Vorstand hat sich an zwei Sitzungen eingehend mit der Thematik befasst. Der HVN als grösster Leihgeber begrüsst die Neuausrichtung des Museums. Während fünf Vorstandssitzungen wurden alle laufenden Geschäfte erledigt.

Der Mitgliederbestand hat sich um 26 Personen gegenüber dem Vorjahr verringert und beträgt per Ende Jahr 1316 Mitglieder. Den 13 verstorbenen Mitgliedern wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren. Noch an der Dezembersitzung wurden Massnahmen in die Wege geleitet, um zu neuen Mitgliedern zu kommen. – Allen, die etwas zum Wohle des Vereins beigetragen haben, sei hier einmal mehr herzlich Dank gesagt.

Ferdinand Keiser, Präsident

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

Vereinsaktivitäten: Die Jahresversammlung des Vereins fand am 31. Mai 2007 im Gotischen Saal des Rathauses in Zug statt. Fachreferent im wissenschaftlichen Teil war der Mittelalterarchäologe Dr. Adriano Boschetti-Maradi, Leiter der Mittelalterarchäologie bei der Kantonsarchäologie Zug. Er referierte über die neuesten Erkenntnisse zur Stadtbefestigung von Zug, die insbesondere bei den Ausgrabungen in der Neugasse (2004) und in der Grabenstrasse (2006) gewonnen werden konnten. Zahlreiche Fragen der Anwesenden bezeugten deren grosses Interesse an der Thematik und an den Ausführungen des Referenten. Im anschliessenden geschäftlichen Teil der Jahresversammlung wurde die Historikerin Beatrice Sutter Sablonier aus Zug einstimmig in den nunmehr sechsköpfigen Vorstand gewählt.

Die Herbstexkursion führte uns am 22. September 2007 nach St. Blasien. Sie stiess auf grosses Interesse, sodass wir mit zwei Reiseautos in den Schwarzwald reisen mussten. In St. Blasien war eine Führung durch den Dom aus dem Jahre 1783 organisiert, der die drittgrösste Kirchenkuppel Europas aufweist. Am Nachmittag stand der fakultative Besuch des Museums St. Blasien auf dem Programm. Der schöne Herbsttag lud zudem ein, das Städtchen oder eher den Flecken auf eigene Faust zu erkunden.

Etwas später als in früheren Jahren, nämlich am 4. Dezember, fand die Herbstversammlung statt. Der Orts- und Flurnamenforscher Dr. Beat Dittli aus Zug referierte über sein kurz zuvor erschienenenes Werk «Zuger Ortsnamen», dem Ergebnis seiner langjährigen Forschungsarbeit. Er gewährte auf sehr anschauliche Weise Einblick in die Arbeitsweise und das methodische Vorgehen eines Namenforschers, wies auf einige Eigenheiten bei der Namensbildung und -entwicklung hin und stellte sich schliesslich den zahlreichen Fragen des sehr interessierten Publikums.

Ein weiterer Anlass tangierte unseren Verein oder zumindest den Vorstand: Turnusgemäss waren wir dieses Jahr mit der Organisation der Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz, des ehemaligen «Fünfförtigen», betraut. Diese fand am 1. September 2007 in Oberägeri statt. Über 80 Personen nahmen an diesem ganztägigen Anlass teil, den Regierungsrat Patrick Cotti als Ehrenvorsitzender eröffnete.

Vorstandstätigkeit: Der Vorstand traf sich im Vereinsjahr lediglich zu zwei Sitzungen. Ein grosser Teil der Vorstandsgeschäfte konnte via E-Mail erledigt werden. Traktanden waren neben der Organisation der Vereinsanlässe die künftige Ausrichtung und die Themenschwerpunkte unseres Vereins. Mein Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand für deren tatkräftige Mithilfe, an die Behörden und Gönner, die uns schon seit langem finanziell unterstützen, sowie an die Vereinsmitglieder für deren stetes Interesse an der zugerischen Geschichte.

Thomas Glauser, Präsident

